

aber trotzdem verordnet. Nach drei Wochen hat sich meine Krankenkasse dann gemeldet. Fußhebersystem prompt abgelehnt. Mit der Ablehnung habe ich ins Geheime schon gerechnet. Aber das „Wie“ hat mich schockiert. Die Kasse hat den Vorgang an den MDK übergeben. Herr U. vom Sanitätshaus und wir hatten den Antrag gut vorbereitet. Insgesamt 3 Seiten mit zahlreichen Argumenten, warum das Fußhebersystem in meinem Fall besser geeignet ist als eine Orthese. Zusätzlich hatte ich auch noch eine Kurzstellungnahme meiner Physiotherapeutin beigefügt. Der MDK hat das Ganze mit zwei mageren Sätzen abgelehnt. Zitat: „Nach Auswertung der vorliegenden Videosequenzen des Gehens und des Treppensteigens mit dem Fußhebersystem als auch der Orthese ist ein wesentlicher Gebrauchsvorteil des elektrischen Fußhebersystems nicht erkennbar. Ein medizinisch relevanter Gebrauchsvorteil lässt sich nicht nachweisen“ Zitat Ende. Auf sämtliche andere Argumente im Antrag wurde im Gutachten nicht eingegangen. Ich habe gleich Anfang Dezember dagegen Widerspruch eingelegt. Erst einmal formlos und ohne Angabe von Gründen. Wie sollte es jetzt weitergehen? Zuerst habe ich den Hersteller angeschrieben und um Argumentationshilfe gebeten. Eine Nachfrage bei meinem Hausarzt ergab, dass man dort von der Ablehnung wusste, zum Vorgang vor der Ablehnung jedoch nicht weiter befragt worden war.

Anwaltliche Unterstützung

Um meinem Anliegen besser Nachdruck zu verleihen, habe ich mich für eine Unterstützung durch eine Fachanwältin für Sozialrecht entschieden. Die Anwältin hat gemeinsam mit mir eine detaillierte 6-seitige Widerspruchsbegründung ausgearbeitet. Allerdings könnte dies nicht zum gesetzlich festgelegten Gebührensatz geschehen, so erklärte sie mir gleich zu Beginn. Sozialrecht wäre besonders komplex und aufwändig in der Bearbeitung. Die Problematik sei dem Gesetzgeber lange bekannt, es würde aber „gewollt“ nichts geändert. Ich habe eine Honorarvereinbarung von 1.000 € unterschrieben. Eine Rechtsschutzversicherung habe ich, die zahlt aber nur einen Anteil der gesetzlichen Gebühren (ohne die festgeleg-

te Selbstbeteiligung). Parallel riet mir die Anwältin dazu, unbedingt einen Facharzt hinzuzuziehen.

Attest vom Facharzt

Aber versuchen sie einmal, unmittelbar vor Weihnachten und zu Coronazeiten einen kurzfristigen Termin bei einem Neurologen zu bekommen. Meine Erlebnisse zu diesem Vorhaben über die 116117 Vermittlungsnummer habe ich, wie die gesamte Geschichte, auf meinem Blog LebenmitSchlaganfall.wordpress.com ausführlich beschrieben. Letztendlich hat es aber funktioniert und Mitte Januar hatte ich einen Termin bei einer Neurologin. Allerdings nicht in Hannover, sondern in Hildesheim, ca. 30 km entfernt. Aus diesem sehr guten Termin ist ein weiteres Attest entstanden, welches ich der Krankenkasse umgehend über meine Anwältin übermittelt habe. Währenddessen folgte die schwierigste Zeit. Auf meinem Blog ist dies durch Überschriften wie „Sturm zieht auf“ oder „Sehr schlechte Neuigkeiten“ gut zu erkennen. Die Sprechstundenhilfe meines Hausarztes hatte bei uns angerufen. Sie hatte schlechte Neuigkeiten. Der MDK hatte auch meinen Widerspruch zum Fußhebersystem erneut abgelehnt. Nach ihrer mündlichen Aussage mit der gleichen Begründung wie beim ersten Mal. Auf die anderen, noch ausführlicheren Argumente wurde wiederum nicht eingegangen. Diese telefonische Absage hat mich hart getroffen. Ich konnte in dieser Woche nicht mehr arbeiten. Meine Anwältin überredete mich jedoch, im Widerspruchsverfahren noch einen letzten Versuch zu unternehmen. Ziel war die Anfertigung neuer, noch aussagekräftigerer Videos für eine erneute Begutachtung durch den MDK.

Zweite Runde im Widerspruchsverfahren

An dem Tag hatten meine Frau und ich uns extra Urlaub genommen. Und dann 30 Zentimeter Neuschnee an diesem Tag. Außenaufnahmen, wie eigentlich vorgesehen um den Vorteil des Systems auf längeren Strecken zu belegen, hatten sich damit erledigt. Ganz früh haben wir das Fußhebersystem im Sanitätshaus abgeholt und intensiver ausprobiert. Entstanden sind dabei 18 Vi-

deos. Unversorgt, mit der Orthese und alternativ dem ersehnten Hilfsmittel. Diesmal unter Realbedingungen, auf der Treppe in unserem Haus und bei verschiedenen Geschwindigkeiten auf meinem Laufband. Dieses hatte ich extra für meine Erkrankung direkt nach der Reha angeschafft. Zur besseren Sichtbarkeit diesmal in kurzer Hose. Das war unser letzter Versuch, den MDK zu überzeugen. Danach bleibt nur der Klageweg. Dieser Weg dauert länger (im Schnitt laut Auskunft aus dem Internet 15 Monate) und ist mit einer noch größeren emotionalen Anspannung als beim Widerspruchsverfahren verbunden. Um mit dieser Ungewissheit besser umgehen zu können, hatte ich beim BDH zwecks Unterstützung schon vorgefühlt. Als Mitglied ist diese Unterstützung für mich kostenlos. Beim BDH bestand sofort die Bereitschaft, mir bei einer eventuellen Klage zur Seite zu stehen. Nun, soweit kam es nicht. Die Krankenkasse hat das Fußhebersystem für uns völlig überraschend im zweiten Anlauf bewilligt. Bei dieser gänzlich unerwarteten Nachricht stand mir doch glatt der Mund offen. Was nun den Ausschlag gegeben hat? Das Facharztattest, die neuen Videos, unsere Beharrlichkeit oder alles zusammen, ich weiß es nicht.

Mein Fazit fällt positiv aus

Die Medizin macht derzeit unglaubliche Fortschritte. Es gibt heute zahlreiche Hilfsmittel, die den Umgang mit einer Behinderung erleichtern. Diese sind zum Teil nur nicht allgemein bekannt. Der Weg zum Hilfsmittel ist manchmal steinig und steil. Er lohnt sich aber. Deutschland ist Gott sei Dank ein Rechtsstaat und bietet viele Möglichkeiten, ans Ziel zu gelangen. Dabei muss man aber fortwährend am Ball bleiben. Bei Rückschlägen den Glauben nicht sofort verlieren. Beruhigend sind Partner an deiner Seite. Das können Angehörige, Freunde, Sanitätshäuser, Hersteller von Hilfsmitteln aber auch Rechtsanwälte sein. Und eben auch Sozialverbände wie der BDH. Jeder kann jederzeit in die Situation einer permanenten Behinderung kommen. Und genau aus diesem Grund sollten wir Sozialverbände unterstützen und uns dort organisieren. Mit aber auch ohne Behinderung.